

Bericht aus der Sitzung des Kirchengemeinderates vom 29.09.2005

In seiner Sitzung vom 29.09.2005 hat sich der Kirchengemeinderat intensiv mit der Umfrage zum Gottesdienst befasst.

An der Umfrage, die an 947 Gemeindeglieder verschickt wurde, haben sich 70 Gemeindeglieder beteiligt, was einem Prozentualen Anteil von 7,4% entspricht.

Bereits in der letzten Sitzung hat das Gremium den Gottesdienst Beginn auf 09.30 Uhr festgesetzt, da sich die Mehrheit der Teilnehmer für diese Zeit ausgesprochen haben.

Neben den Fragen, die mit Ja; Nein oder Enthaltung, beantwortet werden konnten, gab es bei der Umfrage auch die Möglichkeit, seine eigenen Anregungen und Wünsche vorzubringen. Insbesondere über diese Anregungen und Wünsche hat sich der Kirchengemeinderat heute unterhalten.

Von der Vielzahl der Anregungen hat jeder Kirchengemeinderat sich 2-3 die ihm wichtig waren herausgreifen können und über diese wurde diskutiert.

Folgende Punkte wurden herausgegriffen

Predigt:

Kurze prägnante Predigt

Lebensnahe Predigt

Musik

Mischung aus alten und neuen Liedern

Bekannte und gut singbare Lieder

Musikalische Anspiele unter Beteiligung von Gruppen

Gottesdienst

Musik und Themen unter dem Gottesdienst

Festlicher Ablauf des Abendmahls

Konfirmanden in Gottesdienst einbeziehen

Mitarbeit und Einbeziehung verschiedener Gruppen

Freies Gebet

Festlicher Ablauf des Abendmahls

Sonstiges

Ab und zu etwas besonderes

Persönliche Begrüssung und Verabschiedung

Anschlagbrett

Zunächst wurde diskutiert über die Anbringung eines Anschlagbrettes in der Kirche. Herr Eberhardt weist daraufhin, dass er persönlich mit einem solchen Brett seine Bedenken habe. Zum einen haben wir seit neuem den Diakonieverein, der für kranke Menschen da sein möchte und für seelsorgerliche Gespräche kann sich jemand direkt an den Pfarrer wenden. Ein solches Brett wahrt die Intimität der Betroffenen nicht und aus Datenschutzrechtlichen Gründen wird es nicht befürwortet.

Frau Sadzik unterbreitet aber den Vorschlag eine Art „Kummerkasten“ anzubringen, in den Gemeindeglieder ihre Wünsche Anregungen und Bitten aber auch Kritiken einwerfen können. Der Kasten soll dann nur vom Pfarrer geöffnet werden. Dieser Vorschlag findet allgemein die Zustimmung des Kirchengemeinderates. Die Form und die Bezeichnung eines solchen „Kasten“ sollen in der nächsten Sitzung beraten werden.

Eine Persönliche Begrüßung der Gottesdienstbesucher wird insbesondere von Frau Wanke und Frau Mensak favorisiert. Die übrigen Mitglieder sind der Meinung dass jeder Besucher begrüßt wird, ob man ihn per Handschlag begrüßt hängt vom Wunsch des Betroffenen und der jeweiligen Situation ab. Es gibt sicherlich auch Besucher, die einem Handschlag negativ gegenüber stehen und dies nicht möchten.

Jeder Mensch hat seine eigenen Wünsche nach Nähe oder Distanz und dies muß berücksichtigt werden.

Jeder der Kirchengemeinderäte soll es nach Auffassung von Pfr. Plocher so halten wie er es für richtig hält und nach seiner eigenen Stimmung handeln.

An der Frage des Freien Gebets, so Pfr. Plocher scheiden sich auch in theologischen Kreisen die Geister. Er formuliert seine Gebete größtenteils selber und versucht sie auch frei vorzubeten. Aber die Gedanken sind formuliert.

Zur Predigt sind die Gremiumsmitglieder einhellig der Auffassung dass die Predigten kurz und prägnant sein sollen und auf die Lebenspraxis bezogen sein. Es soll nicht nur die Wiedergabe der Bibel mit anderen Worten sondern eine Verknüpfung der eigenen Lebenserfahrungen und Lebensaussagen mit der Heiligen Schrift.

Für einen Pfarrer ist es schwierig an der Predigt etwas zu ändern, dann müsste er u.U. eine ganz andere Persönlichkeit darstellen.

Die Predigtaufnahme hängt auch von der eigenen Verfassung des Gottesdienstbesuchers ab, mit der er in die Kirche geht. In der Predigt stehen 3 Prämissen zueinander, der Hörer, der Text und der Prediger und diese müssen eine Harmonie bilden.

Einhellige Meinung des Gremiums war, dass sich der Kirchengemeinderat nicht die Predigt selber einmischen kann oder einem Pfarrer vorschreiben wie und über was er predigen soll.

Bei den Liedern hat man momentan gewisse Schwierigkeiten Organisten zu bekommen, nachdem der Doppeldienst mit Aach weggefallen ist. Die Gemeinde muß sich hier auf neue Orgelbegleitung einstellen. Bemängelt seitens des Kirchengemeinderates wird insbesondere dass die Orgel teilweise sehr laut gespielt wird und damit der Gesang übertönt wird, was insbesondere bei nicht so bekannten Liedern zu Problemen führen kann.

Ab und zu etwas besonderes anbieten.

Frau Mensak denkt hierbei an Singgottesdienste. Hier ist man aber einhellig der Meinung dass dies nur gehen kann wenn entsprechende Orgel- oder u.U. auch Keyboardbegleitung gegeben ist.

Eine Abwechslung nach Meinung von Pfr. Plocher wäre auch das Flötenspiel der Flötengruppe Wittlensweiler.

Der Gottesdienst am Buß- und Betttag soll in diesem Jahr mit den Konfirmanden gestaltet werden.

Frau Wanke regt an die Konfirmanden die während ihrer Konfirmationszeit zu den treuesten Gottesdienstbesuchern gehören in der Predigt mehr anzusprechen. Wenn man sie bei der Gemeinde halten will müssen sie auch mehr angesprochen werden.

Herr Eberhardt ist der Auffassung dass sie sicherlich nicht nur durch eine entsprechende Predigt in der Gemeinde halt finden. Hierzu gehört mehr. Bspw. hat man sich in der Vergangenheit schon unterhalten, Bilder von Konfirmanden in der Kirche aufzuhängen, man hat die Möglichkeit Konfirmandenkerzen aufzustellen, man kann die Konfirmanden im Internet und im Gemeindebrief vorstellen. Hier gibt es viele Möglichkeiten, die man in Angriff nehmen sollte.

Im Rahmen der Umfrage hat sich die Mehrheit der Teilnehmer für einen Ständerling nach dem Gottesdienst ausgesprochen. Der Gemeinderat einigt sich in der Sitzung alle 6 Wochen nach dem Gottesdienst einen Ständerling anzubieten. Auf Wunsch von Pfr. Plocher wird der Ständerling nicht vom Kirchengemeinderat ausgeführt sondern er wird Gemeindeglieder fragen, die Kaffee und Tee nach dem Gottesdienst anbieten sollen.

Angesprochen bei der Umfrage wurde auch ein Predignachgespräch. Hier spricht sich das Gremium nach ausführlicher Diskussion und auf Vorschlag von Pfr. Plocher für ein Predigtvorgespräch aus. Das Vorgespräch soll einmal im Monat voraussichtlich Dienstags angeboten werden. In diesem Zusammenhang soll der Predigttext des kommenden Sonntags behandelt werden.

Zum Abschluss wird auch noch kurz eine Passionsandacht angesprochen. Herr Eberhardt regt an sich einmal zu überlegen, ob nicht der Kirchengemeinderat als Gremium eine Passionsandacht machen könnte.

Man sollte sich diese Möglichkeit einmal überlegen und zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden. Er halte es aber für eine gute Möglichkeit auch einmal andere Gruppen an einem Gottesdienst zu beteiligen.